

Name: Daniel Mayer

Alter: 28

**Beruf: Teamleiter in einem
mittelständischen Busunternehmen**

Wohnort: Roggenburg

Partei: Freie Wähler (seit 2019)



- 1. In medialen, gesellschaftlichen und politischen Debatten empfinden wir Landwirte, dass wir oft als Schuldige für alles hingestellt werden. Wie stehen Sie dazu? Was tun Sie, um hier Vorurteile abzubauen?**

Leider steht die Landwirtschaft im gesellschaftlichen Ansehen derzeit sehr schlecht dar. Vielleicht gut gemeinte aber medial schlecht verarbeitete Aktionen wie das „Rettet die Bienen“-Volksbegehren haben zur „Verteufelung“ der Landwirtschaft maßgeblich beigetragen. Das zu verändern wird leider nur durch einen langwierigen medialen Kampf möglich sein. Aufklärungskampagnen die gezielt Unwahrheiten beseitigen müssen bundesweit und langfristig geschaltet werden. Die Politik muss sich offen auf die Seite der Landwirtschaft stellen.

- 2. Bei uns besteht der Eindruck, dass sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Tierhaltung sehr am gesellschaftlichen Mainstream orientieren. Wie stellen Sie sich eine praxistaugliche Umsetzung vor?**

Auch hier entstehen zu viele Eindrücke durch fehlende Information. Eine ganze Branche leidet unter dem Fehlverhalten von einigen wenigen, was medial natürlich auch ausgeschlachtet wird. Auch hier muss gezielt durch Infokampagnen gegengewirkt werden.

- 3. Die immer stärker ausufernde Bürokratie raubt unseren Landwirten die Zeit, sich auf das Wesentliche – nämlich Tierhaltung, Pflanzenbau und Management – zu konzentrieren. Was tun Sie dafür, hier eine Kehrtwende einzuleiten?**

Ein Landwirt möchte und sollte natürlich mehr Zeit in der Landwirtschaft als im Büro verbringen. Wenige Branchen sind so krass reguliert wie die Landwirtschaft, was

einen unglaublichen Bürokratie-Aufwand bedeutet. Diese Überbürokratisierung muss abgeschafft werden.

- 4. Das eigenständige agrarsoziale Sicherungssystem (SVLFG) trägt zu einer umfassenden Absicherung unserer bäuerlichen Familien bei und ist europaweit einzigartig. Allerdings verursacht der agrarstrukturelle Wandel leider auch eine Erosion der aktiven Beitragszahler. Daher bedarf es dauerhaft der Gewährung von Bundesmitteln, um die notwendigen Ausgaben zu decken. Wie stehen Sie zum Erhalt dieses eigenständigen sozialen Sicherungssystems?**

Die SVLFG muss erhalten werden, auch wenn sich der Teil der aktiven Beitragszahler im Verhältnis zu den Nutzern verringert. Die soziale Absicherung muss gewährleistet sein und vom Bund gefördert/unterstützt werden.

- 5. Biobetriebe leisten gute Arbeit. Konventionelle Betriebe leisten gute Arbeit. Dennoch werden sie in der öffentlichen Diskussion ständig gegeneinander ausgespielt. Was tun Sie dafür, dass diese Schwarz/Weiß-Debatte endlich aufhört?**

Wie in der Fragestellung schon erwähnt geht es hier um eine öffentliche Diskussion. Die Politik darf sich nicht auf eine Seite stellen sondern muss der Öffentlichkeit gegenüber beide Seiten unterstützen und Sinn und Nutzen beider Seiten an die Gesellschaft kommunizieren.

- 6. Das Thema Pflanzenschutz wird emotional diskutiert. Wenn Landwirte keine großen Ernte- und Qualitätsverluste einfahren möchten, dann ist der Schutz der Kulturen aber vonnöten. Was tun Sie dafür, eine Versachlichung der Debatte zu erreichen?**

Auch hier fehlt der Öffentlichkeit viel Information. Durch ideologische Umweltpolitik wurde der Gesellschaft ein falsches Bild vorgegaukelt, das es zu bereinigen gilt. Viele der, vor allem im medialen Fokus stehenden, Diskussionen können und müssen durch entsprechende Informationskampagnen entschärft werden. Leider wurde bei den bisherigen Diskussionen meist nur eine Seite aufgezeigt – die der Umwelt- und Naturschützer.

- 7. Die deutsche Politik setzt die Produktionsstandards für die heimischen Landwirte immer weiter nach oben. Gleichzeitig drängen über die offenen Märkte billig produzierte Güter aus dem Ausland in die deutschen Regale (Stichwort Flüssig-Ei und Eier aus Käfighaltung). Wie wollen sie die heimischen Landwirte in diesem Spannungsfeld**

wettbewerbsfähig halten? Und wie wollen Sie das für andere Erzeugnisse verhindern?

Importe müssen stärker kontrolliert und geregelt werden. Europäische Normen müssen von allen eingehalten werden. Deutsche Sonderregelungen die unsere Landwirte noch mehr belasten müssen abgeschafft werden.

8. 50 Prozent der schwäbischen Milchbauern halten ihre Kühe in Anbindehaltung. Wie stehen Sie zu einem generellen Verbot dieser Haltungsform? Trauen Sie sich, dafür auch öffentlich Ihre Stimme zu erheben?

Das Verbot der Anbindehaltung wird sich nicht mehr abwenden lassen. Es muss allerdings ein Bestandschutz für bestehende Betriebe gegeben sein. In vielen Fällen ist eine Umstellung der Halteform nicht ohne große finanzielle Aufwendungen oder manchmal auch gar nicht möglich.

9. Die Versiegelung landwirtschaftlicher Flächen durch Wohn-, Gewerbe- und Infrastrukturbau schreitet in Bayern und in ganz Deutschland stetig voran. Die Forderung nach einer nachhaltigen, regionalen Lebensmittelversorgung, nach Biodiversität und Artenschutz steht dazu in krassem Widerspruch. Welche Ansätze sehen Sie, diese massiven Konflikte aufzulösen?

Um den weiteren Flächenfraß einzudämmen müssen Baulücken geschlossen und Brachflächen restauriert werden. Alte Gewerbegebiete verkommen, während landwirtschaftliche Flächen für den Bau neuer Gewerbegebiete versiegelt werden – nur weil es günstiger ist. Das darf so nicht weitergehen. Auch alte Höfe könnten durch steuerliche Vergünstigungen restauriert oder abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Es gibt genug ungenutzte bereits versiegelte Fläche in Deutschland, ohne die noch vorhandenen Flächen dafür zu nutzen.

10. Warum soll ein Bauer / eine Bäuerin SIE wählen?

Weil ich durch meinen tatsächlichen Bezug zur Landwirtschaft die Sorgen und Probleme der landwirtschaftlichen Betriebe mitbekomme und mich auch außerhalb des Wahlkampfs damit auseinandersetze und für unsere landwirtschaftlichen Betriebe einstehe.

11. Gibt es eine Botschaft, die Sie an unsere Landwirtschaftsfamilien richten wollen?

Ihr seid integraler Bestandteil unserer Gesellschaft und verrichtet großartige Arbeit ohne entsprechend dafür entlohnt zu werden – egal ob tatsächliche finanzielle

Entlohnung oder mediale/gesellschaftliche Anerkennung. Da kann man nur den Hut vor ziehen. Respekt an alle Landwirte und Landwirtinnen, die unsere Bevölkerung versorgen und ernähren.